



Erziehungshilfeverbund • Bönninghausenweg 3-5 • 46399 Bocholt

Erziehungshilfeverbund Gerburgis

Bönninghausenweg 3-5
46399 Bocholt
Tel.: 02871/245 0 210
Fax: 02871/245 0 240

Verbundleitung:
Maria Forsthövel
Mail: maria.forsthoevel@caritas-bocholt.de

Stationäre Hilfen für Kinder und Jugendliche

Bereichsleitung: Jürgen Borgert
Telefon: 02871/245 0 230
Mail: juergen.borgert@caritas-bocholt.de

Konzept Clearinggruppe Ankerhaus, Spolerstraße 2a, Rhede

Gesetzliche Grundlage

§§ 27,34,35a und 42 SGB VIII

Zielgruppe

Die Gruppe bietet 7 Mädchen und Jungen im Alter von 12 – 17 Jahren vorübergehend ein Angebot in Form eines Krisen-Clearing-, bzw Inobhutnahmeplatzes. Aufgenommen werden Kinder und Jugendliche der umliegenden Jugendämter, welche auf Grund der aktuellen Situation keine Alternative zum weiteren Verbleib finden. Mögliche Aufnahme-gründe können Gewalt, Krisen und Vernachlässigung im primären Lebensumfeld sein.

Die Jugendämter können „Rund-um-die-Uhr“ diese Gruppe anfragen und belegen. Ent-sprechende Kontakttelefonnummern sind bekannt.

Die maximale Unterbringungsdauer beträgt 3 Monate, Ausnahmen sind im Einzelfall nach Absprache möglich.

Ansatzpunkte der pädagogischen Arbeit

Das Ziel der pädagogischen Arbeit ist das Erfahren von Hilfestellungen für die Kinder und Jugendlichen um eine fundierte weitere Perspektive zu entwickeln.

Die Gruppe bildet den primären pädagogischen Rahmen, in welchem die Kinder und Ju-gendlichen zur Ruhe kommen können. Ein klar strukturierter Alltag schafft Sicherheiten und bietet den Raum, individuell mit jedem Kind / Jugendlichen seine weitere Perspektive zu finden. Hierzu werden das bestehende System beleuchtet, bewertet, weiter genutzt oder mögliche Alternativen gefunden.



Mit Aufnahme beginnt neben der Grundversorgung in psychischer und physischer Hinsicht eine umfangreiche Erfassung diagnostischer Fakten um zeitnah eine mögliche Perspektive zu entwickeln.

Berücksichtigt wird hier das individuelle Befinden des neu aufgenommenen Kindes / Jugendlichen um keine weitere Situation einer Überforderung zu schaffen.

Für viele Kinder und Jugendliche ist es bereits eine dramatische Eskalation in ihrem Leben das gewohnte Lebensumfeld verlassen zu müssen und sie benötigen anfänglich die Zeit und Raum, um zur Ruhe kommen zu können.

Mit und für jedes Kind / jeden Jugendlichen wird ein individuelles Konzept entwickelt. Das bedeutet, dass in der Gruppe eklektische Ansätze Berücksichtigung finden, die abgestimmt fordern und fördern. Bestehende Ressourcen der Kinder / Jugendlichen werden genutzt und gefördert, in Gruppen- und Einzelsettings werden Kompetenzen geschult, mit dem Ziel, die Kinder und Jugendlichen zeitnah an das Erleben der Selbstwirksamkeit zu führen. Die Kinder / Jugendlichen sollen in die Lage versetzt werden an ihrem und für ihr Leben mit zu bestimmen; dieses aktiv mitzugestalten. So kann jedes Kind / jeder Jugendliche seinen Rahmen finden und die Gruppe als soziales Lernfeld nutzen.

Die Übernahme von Aufgaben und Ämtern in der Gruppe, gezielte kreative Angebote (Sport, Werken, etc.) und wöchentliche Gruppengespräche bilden ein Lernfeld, in welchem sich die Kinder / Jugendlichen stetig selbst erfahren können und zeitgleich ein reales Feedback der Gruppe erleben.

Erfahrungsgemäß können nach etwa 6 Wochen erste Empfehlungen seitens der Einrichtung ausgesprochen werden.

Unser Ziel ist es, in dieser Zeit durch pädagogische und psychologische Methoden diagnostisch (Beobachtung, Tests, Interviews und biographischer-, Eigen-, Fremd- und Sozialanamnese, etc) ein umfassendes Bild kreieren zu können, mit welchem eine mögliche Perspektive entwickelt werden kann. Abgerundet wird diese Phase mit einem Fallgespräch, in welchem das Team, Leitung und Psychologin die Erkenntnisse zusammentragen, aus- und abschließend bewerten, um hieraus eine Empfehlung zu formulieren.

Die Heranführung an eine mögliche Perspektive kann durch die Einrichtung initiiert und begleitet werden.

Beschulung

Individuell wird für jedes Kind / jeden Jugendlichen seine Schulform gesucht. Sämtliche Schulformen sind verkehrstechnisch gut zu erreichen. Grundsätzlich möglich ist auch hier ein weiterer Verbleib an der ursprünglichen Schule.

Als erste Schritte während der Unterbringung gilt es einen regelmäßigen Schulbesuch zu gewährleisten, Schulverweigerern oder Schülern mit massiven Leistungseinbrüchen zum Aufbau einer Schulmotivation zu begleiten und grundsätzlich eine Kooperationsbereitschaft und eine Integrationsfähigkeit zu wecken. Perspektivisch kann während der Unterbringung auch der Blick auf mögliche realistische Schul- und Berufswünsche gerichtet werden.

Betreuung

Neben der alltäglichen Sicherstellung der „Rund-um-die-Uhr“ Betreuung und einer adäquaten Begleitung der Kinder und Jugendlichen steht jedem Kind / Jugendlichen ein Bezugspädagoge zur Seite. Dieser kümmert sich um sämtliche Belange des Kindes / Jugendlichen, hat in der Fallführung sämtliche Fäden in der Hand und koordiniert Organisatorisches. Im Idealfall ist der Bezugspädagoge auch die Vertrauensperson für das Kind / den Jugendlichen.

Elternarbeit

Die Eltern als „Fachleute“ für ihre Kinder werden so weit wie möglich in den Prozess einbezogen. Ein regelmäßiger Austausch zwischen den Teammitgliedern und den Eltern / Bezugssystemen kann telefonisch wie auch durch Gespräche in der Gruppe erfolgen. Gerade mit Blick auf eine mögliche Rückführung wird auch mit der gesamten Familie systemisch erarbeitet, wie Konfliktsituationen reduziert und mögliche Hindernisse im gemeinsamen Zusammenleben thematisiert und geklärt werden können. Sollte es zu einer Trennung kommen, ist hierfür eine tragfähige Basis zu schaffen, damit diese Entscheidung von allen Beteiligten akzeptiert werden kann.

Therapeutisches Milieu

Die Betreuung der Kinder und Jugendlichen bietet die Chance einer Stabilisierung und Gesundung, sowie der Nachreifung und Nachsozialisierung.

Die Gruppe schafft einen Sicherheit gebenden Rahmen, innerhalb dessen durch das Erleben der eigenen Kommunikation mit anderen Menschen eine Neuorientierung und eine Auseinandersetzung mit der erlebten Geschichte, Traumatisierungen und erlittenen Kränkungen in Gang setzen kann. In einem therapeutischen Milieu unter Einbeziehungen von Ressourcen, Beziehungsdynamik, Störungsbild, etc steht das Kind / der Jugendliche im Mittelpunkt. Dieses hat folglich auch Auswirkungen auf die Haltung des Bezugserziehers und die Art der Interventionen. Zu diesem therapeutischem Milieu gehört auch, dass den Kindern und Jugendlichen sportliche, freizeitpädagogische und therapeutische Angebote gemacht werden. Diese Maßnahmen werden mit allen am Prozess beteiligten Professionen in regelmäßigen Fallgesprächen initiiert und überprüft.

Psychotherapeutische Angebote sind im Einzelfall zusätzlich zum Gruppenangebot nach Rücksprache möglich oder können extern eingeleitet werden.

Räumlichkeiten

Das Haus befindet sich an zentraler Stelle in einem ruhigen Umfeld. Verkehrstechnisch günstig gelegen bietet es den Kindern und Jugendlichen während ihrer vorübergehenden Unterbringung die Möglichkeit, ihre alten Bezugssysteme wie beispielsweise die Schule weiter zu besuchen.

Das Haus verfügt über:

- Einzelzimmer
- Trennung des Mädchen- und Jungenbereiches
- Sanitärbereiche
- Küche
- Gemeinschaftsraum / Wohnzimmer
- Besprechungsraum / Büro
- Nachtbereitschaftszimmer
- Gartenbereich

Personal

Bei einem Stellenschlüssel von 1:1,4 stehen 5 Vollzeitstellen zur Verfügung, welche den Dienst über Tag und Nacht leisten. Das Team setzt sich aus ErzieherInnen und SozialpädagogInnen zusammen.

Die MitarbeiterInnen des Teams haben weitere Fort- und Weiterbildungen zu Themen wie Traumapädagogik, Systemische Beratung, etc. besucht.

In der Regel ist die Gruppe im Mittag- und Nachmittagsbereich doppelt besetzt.
Zusätzlich ist eine Hauswirtschaftskraft beschäftigt.
Das Team wird in seinen wöchentlichen Teambesprechungen durch die Leitung und der Psychologin der Einrichtung begleitet.
Regelmäßige Team- und Einzelsupervisionen werden unterstützt, ebenso ist die Teilnahme an internen und externen Fort- und Weiterbildungen gewünscht.

Zusätzliche Leistungen

Für jeden Einzelfall kann vereinbart werden, welche zusätzlichen Angebote zur umfassenden Versorgung oder zur Entwicklung einer klaren Perspektive ergänzend benötigt werden.

Stand 24.06.2013